

- 1. Sächsischer Erzähler,
- 2. Kleine Postkarte,
- 3. Gerichts-Zeitung,
- 4. Sächsisches Merkmal,
- 5. Illustriertes Unterhaltungsblatt,
- 6. Lustiges Bilderbuch

für Chemnitz  
monatlich 10 Pfennige;  
bei den Postanstalten:  
monatlich 50 Pfennige.  
1898. Postliste Nr. 2908.  
Zugabe: Sächsischer Anzeiger,  
Hauptstadt Nr. 126.

# General-Anzeiger

für Chemnitz und Umgegend.



(Sächsischer Landes-Anzeiger). Begründet 1873 als „Anzeiger“ zc. Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Anzeigenpreis: Gekostete  
Copialien (ca. 8 Silben fassend)  
oder deren Raum 15 Pfg. (Preis-  
verzeichnisse & Zitate 20 Pfg.) —  
Beworbenes Blatt (Gekostete  
Zeile circa 11 Silben  
fassend) 30 Pfg. — Anzeigen  
kommen nur bis Vorkalttag 10 Uhr  
angenommen werden, da Druck  
und Verbreitung der großen  
Kaufzeit längere Zeit erfordern.

Gesellschaftliche Anzeiger-Insertate  
finden für billigen Preis  
ausgleich Verbreitung durch die  
täglich erscheinende Chemnitzer  
Eisenbahn-Zeitung.

## Amtliche Anzeigen.

### Zwangsvorversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Brig. Morgenstern** eingetragenem, in **Chemnitz** (Hauptstadtstraße Nr. 70) gelegene Grundstück, Nr. 13922 des Grundbuchs, Nr. 8000 Kbtz. II des Grundkatasters, Folium 2315 des Grundbuchs für Chemnitz, bestehend aus Wohnhaus mit Schankwirtschaftsraum, Regelfußgebäude, Waschküche und Waschküchengebäude, Hof, Garten und Hofraum, geschätzt auf 77,950 Mk., soll an heiliger Amtsvorversteigerung öffentlich versteigert werden und es ist der 30. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, als Auktionstermin, ferner der 16. August 1898, Vormittags 11 Uhr, als Versteigerungstermin, sowie der 29. August 1898, Vormittags 11 Uhr, als Termin zur Veräußerung des Versteigerungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundbuche lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Auktionstermin anzumelden. Eine Uebersicht der auf dem Grundbuche lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Auktionstermin in der Rechtschreiberei des königl. Amtsgerichts eingesehen werden.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 5. Juli 1898.

### Deutsches Reich.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß der Regent des Herzogthums Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers auf seinem Posten verharret, daß er ihn aber jederzeit, wenn er von seiner Stellung entlassen würde, freudig einem Andern überließe. Diese Thatsache in Verbindung mit den anderen Thatsachen, daß an eine Uebernahme des Welfenthrones durch den Cumberlander oder dessen ältesten Sohn fürs Erste nicht zu denken ist und daß in nächster Zeit die Söhne des Fürsten Wolf von Schaumburg-Lippe in Braunschweig Wohnung nehmen, um ein dortiges Gymnasium zu besuchen, haben zu einer Kombination geführt, die in der folgenden, an der Spitze der letzten Nummer des Braunschweiger Welfenorgans in großem Druck stehenden Meldung ihren Ausdruck findet:

Eine sensationelle Nachricht, die aus von zuverlässiger Seite bestätigt wird, durchschneidet unsere Stadt. Vor mehreren Wochen ist eine „verheiratete Dame“, die das fremde Incognito bewahrt hat, in der man aber mit voller Bestimmtheit die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Schwester Sr. Majestät des Kaisers, erkennt hat, eine genaue Beschreibung zunächst unseres Residenzschlosses, sodann des Schlosses in Blankenburg vorgenommen haben. Sollte dieser Bericht nicht aus einem tönernen Interesse entspringen sein, so würde allerdings manche Geschichte der letzten Zeit, insbesondere ein gewisses Secretdossier, in ein ganz besonderes Licht gestellt werden. Sollte ein Wechsel in der Regierung schon so nahe bevorstehen?

Wenn, wie gesagt, in absehbarer Zeit ein Wechsel in der Regierung nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, so gehört doch immerhin eine solche „Phantasie“, auf die Nähe dieses Wechsels aus der Thatsache zu schließen, daß die Prinzessin Adolf die beiden Schlösser besichtigt hat. Einandrigungen an maßgebender Stelle haben übrigens ergeben, daß zur Zeit ein Regierungswechsel nicht in Aussicht steht.

In dem demnächst erscheinenden vierten Bandes des „Fortschritts“ wird über

## Sprechende Thiere.

Von Egon Rosca.

Das sprechende Thier gehört zunächst der Fabel, dem Märchen der Symbolischen Erzählung an. Seit Volcan's Esel haben eine große Anzahl Thiere in Fabeln und Märchen gar gelehrte Worte gesprochen. Aber es giebt und gab zu allen Zeiten Thiere, denen die Sprache gegeben war. Freilich besaßen sie nicht die Gabe, nach eigener Veranlassung zu sprechen, sondern nur, ihnen eingelegte Worte nachzusprechen. In diesen Thieren gehören vor Allem die Papageien, deren Begabung, gehörte Worte zu wiederholen, ja sprachwörtlich geworden ist. Ihre Sinnesvermögen sind gut entwickelt, und vor Allem ist das Gedächtniß der Papageien ein so vortreffliches, daß ihnen die Nachahmung der verschiedenen Laute, auch der Stimme des Menschen und des Gesanges anderer Vögel mit Leichtigkeit gelingt.

Egon Minus, dem wir ja die meisten naturwissenschaftlichen Mittheilungen aus dem alten Rom verdanken, erzählt von der Fähigkeit des Halsband-Papageis, Worte nachzusprechen, und seitdem diese Fähigkeit von den Römern erkannt war, galt der sprechende Papagei als ein so kostbarer Vogel, daß er oftmals höher bewerthet wurde, als ein Sklave. In der Zeit des überaus reichlichen Luxus setzte Hellogabel seinen Gästen ein Gericht von Papageidörpfeln vor, das zwar nicht sonderlich geschmeckt haben wird, aber ein ganzes Vermögen repräsentirte.

Um die Zeit der Kreuzzüge kamen die Papageien nach Deutschland, und heute sind dieselben durch den rastlosen Verkehr unserer Handelsflotte so billig geworden, daß man in den deutschen Hafenplätzen, wosin die Matrosen die Papageien bringen, oft derartige Thiere für wenige Groschen erhalten kann; ja es kommt nicht selten vor, daß Matrosen die Thiere, die sie von ihren Weltreisen mitbringen, gar nicht los werden können, denn die Papageien gehören oftmals zu den unangenehmsten Hausgenossen. Sie kreischen in ohrenbetäubender Weise, zernagen, wenn sie aus dem Käfig gelassen werden, Möbel und Thürpfosten und verlangen in eigenartiger Weise, daß die Besitzer sich dauernd mit ihnen beschäftigen. Doch bereiten sie oft durch ihre erstaunliche Nachahmungsfähigkeit vielen Spaß, und man möchte oftmals geneigt sein, ihnen sogar eine gewisse Denkfähigkeit zuzuschreiben. So sprechen sie oftmals Worte nach, die sie wiederum vorher gehört haben, und zwar übertragen sie insbesondere dadurch, daß sie das Erlauschte in derselben Weise anwenden, wie sie es vernommen, jedoch man dann, freilich fälschlicher Weise, ein eigenes Denkövermögen voraussetzen geneigt ist. So rief z. B. ein Papagei auf ein Klopfen an die Zimmerthür deutend: „Herin!“

den bayerischen Gesandten in Berlin Grafen Verchenfeld - Hofering Folgendes gesagt:

„Derzeit führt in allen Bundesraths-Verhandlungen, zu welchen nicht ein bayerischer Minister nach Berlin kommt, die bayerische Stimme; ansonsten pflegt derselbe in den Fällen, in denen der regelmäßige Vorsitzende des Bundesraths am Erscheinen verhindert ist, mit dem Vorsitz im Plenum des Bundesraths betraut zu werden. Bayern führt außerdem in dem an den Bundesrath Bevollmächtigten der drei Königreiche und zwei alsbaldig dem Bundesrath zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten geübten Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten den Vorsitz. Die Ausübung dieser Funktion ist allerdings dem gegenwärtigen bayerischen Gesandten erspart geblieben, weil sich seit 1879 ein Vorzug herausgebildet hat, der ganz baldige erledigt und sich in praktischer Hinsicht zeigt: die Mittheilung interessanter weltlicher Berichte auf diplomatischem Wege an die einzelnen Bundesregierungen.“

Man ist in einzelnen Kreisen über die Stellung, welche der bayerische Gesandte im Bundesrath einnimmt, nicht gerade unterrichtet, und ich selbst habe als Beobachter bis vor Kurzem ein unzureichendes Urtheil darüber gehabt. Den Mittheilungen einer mit den einschlägigen Verhältnissen wohl vertrauten Persönlichkeit entnehme ich Folgendes:

Graf Verchenfeld widmet sich mit Eifer den Arbeiten in den Ausschüssen des Bundesraths, in denen ja der Schwerpunkt für die Arbeiten dieser Körperschaft ruht. Er erscheint dort niemals, ohne vorher aber alle zur Verhandlung gelangenden Gegenstände von den übrigen bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath Vortrag entgegengenommen zu haben. Außerdem hat er selbst ein nicht unbedeutendes Referat in dem wichtigsten Ausschuss des Bundesraths, dem für Handel und Verkehr, übernommen, dessen er sich mit Fleiß und Sachkenntnis entledigt.

Es kann die Aufgabe des bayerischen Gesandten nicht sein, alle im Bundesrath zur Verhandlung kommenden technischen Fragen über Militär, Zoll, Steuer- und Justizwesen zu beherzigen oder gar zu erledigen. Dafür steht ihm eben sein aus den thätigsten bayerischen Verwaltungsbeamten gebildeter sachkundiger Generalstab zur Seite. Im Parlament tritt er allerdings selten hervor, er ist kein Debattier. Wenn er aber im Reichstag Erklärungen abzugeben hat, so zeichnen sich dieselben durch Klarheit und Klarheit aus. Als seine Domäne betrachtet der Gesandte den Verkehr mit dem auswärtigen Amt, und er fördert damit die politische Seite seiner unumfassenden Aufgabe: das gute Verhältniß zwischen Bayern und dem Reich.“

Das Vorstehende ist einem Auszüge einer „verbefferten Auflage“ entnommen, der den „Verl. Neuf. Nach.“ zugegangen ist. Eine frühere zurückgezogene Auflage enthielt ein anderes und ziemlich abschätzendes Urtheil über die Person und die Leistungen des Grafen Verchenfeld. Herr v. Hofering hätte gut gethan, sein „nutzbringendes Urtheil“ zu corrigiren, ehe er es drucken ließ. Seinen früheren unglücklichen Ausstellungen ist von der bismarckfeindlichen Presse natürlich sofort der Stempel der Friedrichsruhr druckhaft aufgedrückt worden. Dies geschah nur, um den Altkreisler in Bayern anzuschwätzen und wider besseres Wissen. Wer Bismarck's Andenkensweise und Gewohnheiten nur im Entferntesten kennt, für den bedauert es der Verherrlichung eines Berliner Wäldes nicht, daß der Fürst mit der Herabsetzung seines früheren Bundesrathkollegen und Mitarbeiters nicht das Mindeste zu schaffen habe.

Graf von Hoensohn veröffentlicht in der „Täglichen Rundschau“ unter der Epithete „Unerschört“ folgenden Wahnsinn: „Auf Allerhöchsten Befehl ist an die Reformminister die Befehl erlassen, gegen das Zentrum zu unternehmen sei. Zudem wird dieß zur Kenntnis anderer Leser bringen, bitten wir, nur ruhig bei der Schmach zu harren, das Zentrum zu klammern, sein Hand wird ihm geklammert werden. Sollte sich trotzdem ein Deutscher finden, der gegen den Willen des Kaisers

weil er das genau so erlauscht hat. Welche Gedächtnisstärke Papageien besitzen, zeigt die historisch beglaubigte Thatsache, daß zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein Handwerksmeister in Nürnberg einen Papagei besaß, der u. A. das ganze Vaterland zu sprechen verstand. Der Meister, Namens Moriz Dillinger, bot, als er in Roth geriet, das gelehrte Thier dem Kaiser um den Preis von 2000 Gulden an. Der Kaiser aber lehnte den Kauf ab, weil er es für unzulässig hielt, einem Papagei Gebete zu lehren, welche dieser nun in einem fort nachschaltete. Ob Meister Dillinger für sein werthvolles Thier einen anderen Käufer gefunden, ist freilich nicht bekannt geworden.

Bekannt, aber wohl nur gut erfinden, ist die Geschichte von dem Papagei, welchen der Feldmarschall Wrangell besaß, und der, wenn sein Besitzer ihn fragte, wer er sei, prompt antwortete: „Papa Wrangell.“ Einst nun soll der König dem Feldherrn einen Besuch gemacht und bei dieser Gelegenheit das Thier kennen gelernt haben, von dessen Fähigkeiten ihm bereits erzählt worden war. Der König stellte sich an den Käfig und fragte: „Vater, kennst Du mich?“ Aber der Papagei schwieg. Da wandte sich der Feldmarschall an König Wilhelm: „Erlauben, Majestät, daß ich einmal frage?“ Und dann, zum Papagei sprechend, sagte er: „Vater, kennst Du mich?“ Jetzt erfolgte die prompte Antwort: „Papa Wrangell.“

Von den Vögeln besitzen indessen nicht nur die Papageien die Fähigkeit, menschliche Worte nachzusprechen, sondern in geringerer Maße auch die Störche, die auch das Singen anderer Vögel, den Rindstücken imitiren. Indessen ist bei diesen Vögeln die Fähigkeit lange nicht in dem Maße ausgebildet, wie bei den Papageien, und sie können über die Begabung, wenige einzelne Worte nachzusprechen zu können, nicht hinaus.

Indessen hat es wohl auch einzelne andere Thiere gegeben, welche einige sprachähnliche Laute hervorbringen vermochten. Mein Vorgesetzter als Leinwand bürge für die Mittheilung von der Existenz eines sprechenden Hundes. Leinwand erzählte in den Annalen der Pariser Akademie, er habe bei einem Bauer in der Nähe von Jély in Sachsen einen Hund von gewöhnlicher Gestalt in mittlerer Größe angetroffen, bei dem ein Anabe einige Laute zum Geben enthielt hatte. Der Anabe hatte einige Töne von demselben gehört, welche seiner Einbildung nach deutschen Worten ähnlich klangen, und setzte sich deshalb in den Kopf, dieses Thier reden zu lehren. Der Besitzer des seltsamen Hundes wendete nun alle seine Zeit darauf und nach einigen Tagen war der Hund so weit gebracht, daß er einige deutsch Wörter anzusprechen konnte, worunter sich z. B. die französischen Wörter Café, Chocolade, Nesselbende befanden. Es ist zu bemerken, daß der Hund schon drei Jahre alt war, als man anfing, ihm dieses

zu lehren. Er redete indessen nicht anders, als wenn ihm sein Herr ein Wort vorgesprochen hätte, und es schien, als wenn er es dann nur aus Zwang und Widerwillen wiederholte, obgleich man ihn nicht dabei behandelte. (1)

Zu selbst lernte einmal vor etwa 15 bis 20 Jahren einen Hund kennen, der auch Sprachfähigkeiten, freilich nur in ganz geringem Maße besaß. Der Besitzer eines Majors am Hausvogteiplatz in Berlin besaß damals einen kleinen Hund; erinnere ich mich recht, so gehörte er zu den Wüpsen. Derselbe war im Stande, seinen allerdings nur kurzen Namen durch einen bellartigen Laut nachzusprechen und that dies jedes Mal auf die Frage: „Wie heißt Du?“ So originell dies auch war, so glaube ich doch, daß das Kläffthier bei einiger Beschäftigung mit dem Hunde oft gelingen würde, abgesehen davon, daß es wohl auch vielleicht nicht unwahrscheinlich ist, daß jener Berliner Kaiser erst seinen Hund nach jedem eigentümlichen Wellen benannt haben mag.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine lustige Geschichte erzählen von einem Hunde, der angeblich sprach. Ein bekannter Artist, der vortrefflich die Kunst des Vaudeviens verstand, machte sich eines Tages, als er mit seinem Hunde in einem Restaurant saß, den Scherz, sich mit seinem Hunde dazwischen zu unterhalten, daß er die Antworten, die angeblich der Hund gab, so durch seine Kunst hervorbrachte, daß man wirklich meinen konnte, der Hund spreche. Natürlich wurden alle Gäste auf den werthwürdigen Hund aufmerksam, der so unerwartete Antworten in so deutlicher Sprache gab und ein anwesender Engländer war so enthusiastisch für das seltsame Thier, daß er sofort dem Besitzer eine ansehnliche Summe Geld bot, wenn er ihm den sprechenden Hund verkaufen wollte. „Nein“, antwortete der Artist, „mein Dog ist mir nicht feil! Nicht wahr, guter Dog, Du bleibst bei Deinem Herrn?“ Ein deutliches „Ja, bis in den Tod!“ war die Antwort, die natürlich nur noch mehr die Kauflust des Engländers anstachelte. Er verdoppelte sein Angebot, er legte wiederholt zu und bot schließlich ein ganzes Vermögen. Jetzt wurde der Artist wankend in seiner bisherigen Festigkeit. „Freilich“, sagte er, „soll ich eine Summe verdienen ich vielleicht in meinem ganzen Leben nicht! Gut denn, ich will!“ Der Hund laurerte unwillig, der Engländer holte aus seiner Brieftasche die große Summe in Banknoten hervor. Der Artist übergab dem Engländer den Hund, und dieser sprach zu dem Artisten gewandt: „So laßt Du die Treue, die ich Dir bewies! Gut, ich will mich rächen! Von heute ab spreche ich in meinem ganzen Leben kein Wort mehr!“ Und der Hund hat sein Versprechen getreulich gehalten. Er hat nie mehr in seinem Leben ein Wort gesprochen.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Gedenktag der Verbrennung des Magisters Huf wurde gestern Montag in hiesigen Gemeinden festlich begangen. Die Leubzig der Feier richtet sich gegen den Akerikalismus. Heute Dienstag findet die offizielle Feier der jungtschechischen Partei statt. Auch die nationalen Sozialisten und die Sozialdemokraten veranstalten besondere Huf-feierlichkeiten.

Der ungarische Kultusminister hat, wie aus Pest gemeldet wird, eine Kommission nach Kronstadt in Siebenbürgen geschickt, die feststellen soll, ob etwa rumänische Schulen in Ungarn aus Valarek Unterstutzungen erhalten.

**Italien.** Der neue Minister des Auswärtigen, Admiral Casarova, verweigerte einigen parlamentarischen Freunden gegenüber, Niemand sei mehr als er von dem Nutzen der Nothwendigkeit des Dreibundes für Italien überzeugt und er würde ihn ohne jedes Jögern erneuern. Die „Opin.“ sagt hierüber: „Die bisherige Politik ist die einzige unseren Interessen und denen des Friedens entsprechende. Ihre Fortsetzung wird das Ansehen Italiens erhöhen.“

**England.** Das „D. Col. Bl.“ enthält die Mittheilung, daß in Belgisch-Kongo die den Führern von Karanwan unter dem 13. Mai 1898 übertragene Strafgewalt über die Eingeborenen auf die Angestellten der Uganda-Eisenbahn ausgedehnt worden ist. Es kann darnach jeder Bahnangestellte ermächtigt werden, über eingeborene Arbeiter Gefängnis bis zu einem Monat, 30 Stöck oder 12 Mißhandlungsstrafen oder Geldstrafe bis 50 Rupien oder zwei dieser genannten Strafen nach gebührender Untersuchung zu verhängen. Er muß nur derartige Gefälle umgehend dem nächsten Verwaltungsbeamten melden und monatlich ein Register der Strafen einreichen. In Belgien kann der Lohn eines Arbeiters ganz oder theilweise unter denselben Bedingungen eingehalten werden.

**Türkei.** In Folge des Drängens der russischen Regierung wird der Parte in Bezug der jüngsten provisorischen Regelung der Straß-Angelegenheit eine Mittheilung durch die Volkspartei

zu lehren. Er redete indessen nicht anders, als wenn ihm sein Herr ein Wort vorgesprochen hätte, und es schien, als wenn er es dann nur aus Zwang und Widerwillen wiederholte, obgleich man ihn nicht dabei behandelte. (1)

Zu selbst lernte einmal vor etwa 15 bis 20 Jahren einen Hund kennen, der auch Sprachfähigkeiten, freilich nur in ganz geringem Maße besaß. Der Besitzer eines Majors am Hausvogteiplatz in Berlin besaß damals einen kleinen Hund; erinnere ich mich recht, so gehörte er zu den Wüpsen. Derselbe war im Stande, seinen allerdings nur kurzen Namen durch einen bellartigen Laut nachzusprechen und that dies jedes Mal auf die Frage: „Wie heißt Du?“ So originell dies auch war, so glaube ich doch, daß das Kläffthier bei einiger Beschäftigung mit dem Hunde oft gelingen würde, abgesehen davon, daß es wohl auch vielleicht nicht unwahrscheinlich ist, daß jener Berliner Kaiser erst seinen Hund nach jedem eigentümlichen Wellen benannt haben mag.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine lustige Geschichte erzählen von einem Hunde, der angeblich sprach. Ein bekannter Artist, der vortrefflich die Kunst des Vaudeviens verstand, machte sich eines Tages, als er mit seinem Hunde in einem Restaurant saß, den Scherz, sich mit seinem Hunde dazwischen zu unterhalten, daß er die Antworten, die angeblich der Hund gab, so durch seine Kunst hervorbrachte, daß man wirklich meinen konnte, der Hund spreche. Natürlich wurden alle Gäste auf den werthwürdigen Hund aufmerksam, der so unerwartete Antworten in so deutlicher Sprache gab und ein anwesender Engländer war so enthusiastisch für das seltsame Thier, daß er sofort dem Besitzer eine ansehnliche Summe Geld bot, wenn er ihm den sprechenden Hund verkaufen wollte. „Nein“, antwortete der Artist, „mein Dog ist mir nicht feil! Nicht wahr, guter Dog, Du bleibst bei Deinem Herrn?“ Ein deutliches „Ja, bis in den Tod!“ war die Antwort, die natürlich nur noch mehr die Kauflust des Engländers anstachelte. Er verdoppelte sein Angebot, er legte wiederholt zu und bot schließlich ein ganzes Vermögen. Jetzt wurde der Artist wankend in seiner bisherigen Festigkeit. „Freilich“, sagte er, „soll ich eine Summe verdienen ich vielleicht in meinem ganzen Leben nicht! Gut denn, ich will!“ Der Hund laurerte unwillig, der Engländer holte aus seiner Brieftasche die große Summe in Banknoten hervor. Der Artist übergab dem Engländer den Hund, und dieser sprach zu dem Artisten gewandt: „So laßt Du die Treue, die ich Dir bewies! Gut, ich will mich rächen! Von heute ab spreche ich in meinem ganzen Leben kein Wort mehr!“ Und der Hund hat sein Versprechen getreulich gehalten. Er hat nie mehr in seinem Leben ein Wort gesprochen.

gehen, welche am Freitag im Entwurf angenommen wurde. Danach wird die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern der Insel einem Komitee der künftigen Nationalversammlung unter Aufsicht der Admirale anvertraut, welche das Recht haben, das Komitee abzu-berufen, eine Gendarmerie zu errichten und die Verwaltung der Städte festzusetzen. Das Küstengebiet bleibt wie bisher dem Admiralitätsrathe anvertraut. Der Entwurf, welcher vor der Ueberreichung an die Flotte der Genehmigung der Regierung unterbreitet war, erwähnt Nichts von geplanten Finanzmaßnahmen oder von einer Konzentrierung der türkischen Truppen. Jeder Vorschlag wird einzeln der Flotte die betreffende Mitteilung machen.

### Vom Fürsten Bismarck.

Den „Leipz. N. N.“ wird über das Befinden des Reichskanzlers von maßgebender Seite geschrieben: Ich habe Ihnen längere Zeit nichts aus und über Friedrichsruh berichten können. Der Grund ist der, daß in den letzten Wochen das Befinden des Fürsten Bismarck leider die jetzt ohnehin spärlichen Gelegenheiten zu Besuchen und Erkundigungen auf ein Minimum reduziert hatte. Das Befinden war wieder stärker aufgetrieben und machte die strengste Schonung des hohen Patienten notwendig. Der Fürst hat seit Monatsfrist und darüber das Haus nicht mehr verlassen können, die Ausfahrten waren ganz ausgeschlossen und selbst der Aufenthalt auf dem Balkon war ihm verwehrt, weil er ihn regelmäßig mit einer Steigerung der Schmerzen zu bezaubern hatte. Die Annahme von Besuchen war auf das Äußerste eingeschränkt; soweit ich weiß, waren in der letzten Zeit nur der neue Kommandeur des 9. Armeekorps, General von dem Vossow und Graf Fendel von Donnermarck, der bekanntlich seit dem langen Jahre zu den intimsten Freunden des Bismarck'schen Hauses innegehört, in Friedrichsruh anwesend. Seit einigen Tagen ist allerdings eine leichte Besserung in dem Befinden des Fürsten eingetreten; es wird gehofft, daß dieselbe anhaltend und namentlich, wenn das Wetter wärmer wird, zur baldigen Herstellung des Reichskanzlers führt; aber einwöchentlich liegt die Sache doch immer noch so, daß größte Schonung des Fürsten erforderlich bleibt. So z. B. ist noch gar nicht abzusehen, ob und wenn der am 1. April verschobene Festzug der Hamburger Statthalder kann und den zahlreichen Deputationen und Korporationen, die Anfragen wegen eines Empfanges nach Friedrichsruh gerichtet hatten, hat bisher leider Niemand Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten abschlägig beantwortet werden müssen. Daran dürfte sich für's Erste auch nichts ändern. Noch dieser Tage hat eine Deputation silesischer Offiziere, welche dem Fürsten vor ihrer Abreise begreifen wollten, das Schicksal aller ihlenen und darauf verzichten müssen, den Reichskanzler zu sehen. Die Herren haben ihm aber, obgleich er seit, soviel ich mich erinnern, dem Jahre 1892 oder 93 nicht mehr in den Sattel gestiegen ist, ein Paar prächtige silesische Sporen, Steigbügel u. s. w., die das Herz jedes Reitersmannes erfreuen müssen, zum Geschenk gemacht. Der Appell des Fürsten ist andauernd zufriedenstellend, die Lebensweise im großen Ganzen ist altgewohnt geblieben. In den Hauptmomenten, die der Fürst im Kreise der Seinigen einnimmt — gegenwärtig sind nur Graf und Gräfin Hauzau anwesend — wird er regelmäßig noch im Rollstuhl gesehen, dagegen sind sein Humor und seine Geistesfrische nach wie vor geradezu bewundernswürdig. Die Wenigen, die das Glück haben, jetzt noch mit ihm täglich in Berührung zu kommen, wissen nicht genug davon zu erzählen, wie der Fürst trotz seiner Krankheit, seiner Schloßlosigkeit und seines hohen Alters das Gespräch in alter Weise beherrscht und bald mit liebenswürdigem Scherz, bald mit Satire in allen Dingen den Nagel auf den Kopf trifft. Der Schlaf ruht sich bei ihm in der Regel erst gegen Morgen einzustellen, wo er dann für einige Stunden wenigstens fest wird und den hohen Patienten höchlich freut. Auch zur Nachtzeit, wenn er irgend welcher Hilfe oder Dienstleistung bedarf, versagt sein guter Humor nicht. So bemerkte er kürzlich, der Jahreszeit entsprechend, gegen Morgen, als er noch geworden war, er sei noch müde, er fühle noch einen kleinen „Johannistrieb“ zum Schlafen. Von „Wegmuth“ oder „wehmüthigem Einbruch“ — wie es kürzlich geheißen haben soll — kann, wie man sieht, nach alledem beim Fürsten gottlob noch nicht die Rede sein. Auch die Pfeife schmeckt ihm andauernd vortrefflich, ebenso munden Wein und Bier. Dagegen scheint unter den obwaltenden Umständen leider wenig Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Wunsch des Fürsten, den Theil des Sommers in Barchin zu verleben, verwirklichen läßt.

Das Maß von Theilnahme, welches der Fürst den politischen Tagesfragen widmet, hängt natürlich von seinem jeweiligen gesundheitlichen Befinden und von dem Interesse ab, das sie ihm gerade einflößen. Das ihm der spanisch-amerikanische Krieg die Nähe seiner Rüste rauden würde, wenn sie sonst nur vorhanden wäre, glaube ich nicht. Er beobachtet natürlich den Gang der Ereignisse mit Aufmerksamkeits, aber mit der ganzen Mühe des vollständig unbehelligten Zuschauers. Für durchgehends unwahrscheinlich glaube ich es halten zu müssen, daß er für die eine oder die andere der beiden kriegführenden Mächte eine besonders stark entwickelte Sympathie empfindet. Was die Vereinigten Staaten betrifft, so meine ich nicht sehr zu gehen, wenn ich annehme, daß der Fürst der bei uns Deutschen landläufigen Meinung, den Spaniern eine gehörige Tracht Prügel zu gönnen, wenigstens nicht allzu schroff gegenüber steht, andererseits aber scheinen die Spanier sich ebenso wenig seiner Sympathien zu erfreuen. Sie haben sich nach Friedrichsruher Auf-fassung bisher doch minderwerthig gezeigt; sie sind überdies fanatische Deutschhasser, und es ist nicht einzugehen, weshalb man sich für sie irgendwie in's Zeug legen sollte. Mit großer Befriedigung wird es in Friedrichsruh jedenfalls aufgenommen werden, wenn jetzt der Anschein, der kürzlich bestand, als ob auf deutscher Seite irgend eine Einmischung in den spanisch-amerikanischen Streit eventuell in Frage kommen könnte, zu weichen beginnt. Der Fürst hält die rigoroseste Wahrung der Neutralität für die einzig richtige Politik Deutschlands und ist, glaube ich, der Meinung, daß wir mit der größten Gelassenheit ruhig zusehen können, wenn Spanien und Amerika sich gegenseitig gründlich das Fell geben.

Von den inneren deutschen Angelegenheiten haben den Fürsten natürlich die Wahlen zum Deutschen Reichstage in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, und es ist ihm verhältnißlich schwer gefallen, der Ausübung seines eigenen Wahlrechtes und gesundheitsrechtlichen Rücksichten entgegen zu müssen. Den Gang der Wahlbewegung hat er, wie ich höre, mit Interesse verfolgt, und am Wahlergebnis erscheint ihm natürlich die abermalige Zunahme der sozialistischen Stimmen und Mandate am bemerkenswerthesten. Dem gegenüber versteht es sich von selbst, daß sich keine Auffassung über die Behandlung der Sozialdemokraten, die ja hinlänglich bekannt ist, seit seiner Entlassung nicht um Davesbreite geändert hat, und es ist anzunehmen, daß, wenn die „Hamburger Nachrichten“ unabhängig die Auffassung vertreten, mit Worten allein sei gegen die Umsturzpartei nicht mit Erfolg zu verfahren, sondern daß es dazu der Thaten bedürfe, und daß nichts zu erreichen sei, „wenn die Regierenden dem Fuchse nicht beissen wollen“, so sich dadurch zu der Auffassung des Fürsten Bismarck in keiner Weise in Widerspruch setzen. Dazu stimmt seine

andere Aeußerung: „Wenn erst einmal 200 Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt sind, dann wird die Regierung fertig werden und sich sagen: „Da müßen wir doch mal nachsehen.“

### Umschau im Lande.

**Dresden.** Fünfzehntausend Mark Postengelber hinterließ eine in Wasserloch verfallene Frau vom Dr. med. Döber. Die Summe wird gleichmäßig unter diejenigen sie überlebenden Pothensfinder vertheilt, welche auf einen Ankauf sich rechtzeitig melden. Die Meldungen haben bei dem Testamentvollstrecker Justizrath Opig, Dresden, zu erfolgen. — In Bittau erschoss sich in seiner Wohnung der frühere Bergwerksbesitzer S. Der Mann lebte in guten Verhältnissen, war aber seit längerer Zeit krank. — Der vermählte Pulverarbeiter Hahnemann in Bauen wurde in der Nähe des Müllerbades ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß Hahnemann infolge eines Krampfanfalles in die Spree gefallen ist.

**Leipzig.** König Albert traf am Sonnabend Abend 9 Uhr 46 Minuten auf dem Dresdener Bahnhofe hier ein, von dem ersten Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden empfangen und von der überaus zahlreich versammelten Menge mit begeistertem Hochrufen begrüßt. Am Sonntag Vormittag nahm der Monarch vom Kgl. Palais an der Grotzestraße den imposanten Jubelzug der Stadt Leipzig und der aus Mitteldeutschland zur Feier des XVII. Mitteldeutschen Bundesfestes nach Leipzig gerittenen Schützen entgegen. Dieser Festzug, der sich durch hervorragende schöne Gruppen und prächtige Kostümierung der Teilnehmer auszeichnete und an dem von Leipzig allein 121 Vereine mit über 6000 Personen sich beteiligten, setzte sich aus einem historischen Zug, der Altdeutsch, Mittelalter, Jetztzeit, sowie die Jagdzeit vergegenwärtigte, und einem Jubelzug zusammen. Von andererlei Pracht waren der Kundgebungszug und der Bannerzug. Der König folgte vom Balkon des Palais aus dem fordenprächtigen Schloßplatz; alle Jubelheilungen drachten beim Vorbeimarsch am Palais dransende, jubelnde Hochrufe aus, welche Griffe der König in leuchtendster Weise erwiderte. Nach dem Marsche durch verschiedene Straßen der Stadt nahm der Festzug auf dem Schloßplatz seine Ende. Am Sonntag Nachmittag empfing König Albert im Palais 50 Herrn aus Leipzig und dessen Umgebung zur Empfangnahme für die ihnen zu Theil gewordenen allerhöchsten Auszeichnungen. Um 4 Uhr begab sich der Monarch nach dem Schloßhof, wo er längere Zeit verweilte, Schiffe auf die Jubiläumsscheibe des Mitteldeutschen Schützenbundes abgab und den Festtag in Kugenschein nahm. Auch beim Schreberfest des Bezirksvereins Schrebervereins verweilte der König kurze Zeit. Um 6 Uhr fuhr der König wieder nach Dresden zurück.

**Leipzig.** Am Montag Morgen kam in der Südstraße der 28jährige Reisende der Fahrradfabrik von Klauer, Ernst Otto Altmann, in Connewitz Stadestraße Nr. 5 wohnhaft, als er auf dem Fahrrad neben einem Straßenbahnwagen davonsuhr, plötzlich zu Falle und mit seinem Kopfe zwischen Motorwagen und Anhängerwagen zu liegen. Der Kopf wurde dem Unglücklichen zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintret. Eine Schuld an dem Unglücksfalle kann Niemandem beigemessen werden. Altmann war verheiratet und Vater von 2 Kindern. — Montag Vormittag ist aus einem Fenster der 3. Etage des Hauses Merseburger Straße 45 in Lindenau ein 5 jähriges Mädchen in den Hof hinabgestürzt und beinahe unglücklich wegzgetragen worden. Die Mutter des Kindes hatte die Wohnung, während das Kind noch im Bette gelegen und geschlafen hatte, auf kurze Zeit verlassen. Während ihrer Abwesenheit ist dann das Kind erwacht und hat veranlaßt zum Fenster hinaus nach seiner Mutter sehen wollen, wobei es abgestürzt ist. Das Kind ist wenige Stunden darnach seinen schweren Verletzungen erlegen. — Verstorben ist seit 27. Juni c. das 1882 zu Jochau geborene Dienstmädchen Marie Emma Deutschmann. Es wird vermutet, daß sich die Deutschmann, die bis zu dem erwähnten Tage in der Jakobstraße in Stellung gewesen ist, ein Leid angethan hat. Sie ist von keiner Gestalt, hat dunkelblondes Haar, graue Augen, rundes Gesicht. Die Kleidung hat unter Anderem aus blau- und weißgewaschenem Kattunleide, weißer Schürze mit Spigen und Halbhüben bestanden. Am Sonntag Nachmittag fand man in der Pleiße unfern des Hofbaurestaurants den Leichnam eines seit Sonntag vermissten 40jährigen Gesehens von hier. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Borna.** Am Sonnabend Vormittag stürzte während der Frühstunde der 16jährige Harmoniumbauerlehrling Friedrich Müller von hier in dem Neubau neben der hiesigen Harmoniumfabrik aus dem zweiten Stockwerk in den Keller. Der unglückliche wurde, der einen Schädelbruch und Gehirnverletzung erlitten hat, liegt hoffnungslos darnieder. — Der vor einigen Monaten in Leipzig verstorbenen Privatmann Franz Edward Steinbach hat seiner Heimathgemeinde Großhermsdorf sehtwillig ein Legat von 4000 Mk. ausgesetzt.

**S. Gostwig.** Sonntag, den 17. Juli, wird der hiesige Turnverein ein großes Sommerfest im Stadtschützen Wirthshofe abhalten, welches sehr reich an Darbietungen angeordnet sein wird. — In der am letzten Sonntag im hiesigen Wirthshofe abgehaltenen Monatsversammlung des Königl. Sächs. Militärvereins „Einigkeit“ wurde die Abhaltung eines Sommerfestes am 31. Juli beschloffen.

**d. Jochdorf.** Der Niedererzgebirgische Turngau hielt am vergangenen Sonntag sein 6. Gauwettbewerb hier ab. Schon am Sonnabend, nach den Sitzungen des Turnauschusses und der Kampfrichter, versammelten sich viele Turner und Turnfreunde zu einem Kommerz, bei welchem feilsche Bieder mit kernigen Ansprüchen abwechselten. Auch brachte der festgebende Verein schöne Turnübungen zur Vorführung. Der eigentliche Festtag war der Sonntag. Schon früh 7 Uhr begann die erste Turnarbeit. Das vom herrlichsten Wetter begünstigte Wettkommen in volkstümlichen Turnacten und an den Gerichten bot den zahlreich erschienenen Zuschauern ein interessantes Bild turnerischen Fleißes. Nach kurzer Mittagspause sammelten sich gegen 1100 Turner, um an dem Festzuge durch den reich geschmückten Ort theilzunehmen. Am Festzuge angefaßt, wurden nach einem kurzen Aufmarsche sofort die für das Turnfest in Hamburg bestimmten Stadtbänder geteilt. In feierlicher Ansprache begrüßte der Gauvertreter die zahlreiche Festversammlung und erbot sich einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft. Das Kürtenen nahm die Aufmerksamkeit der Zuschauer noch einige Zeit in Anspruch, bis endlich die Preisvertheilung den turnerischen Theil der Feier eroberte. Viele andere Turner, die mit Ernst an die schwere Aufgabe gegangen waren, wurden freudbestäubend mit dem Eisenkranze geschmückt. Auch viele Vereine hatten sich einen Preis erungen. Ein Festball im Saale des Gasthofs hielt die Turner noch bis zum frühen Morgen in der fröhlichsten Stimmung beisammen. Vergleichbar Daul sei auch hier nochmals den Einwohnern von Jochdorf für ihre Gastfreundschaft gesagt. Der Niedererzgebirgische Turngau aber kann jederzeit mit Befriedigung auf dieses wohlgelungene Fest zurückblicken.

**Frankenberg.** Ein Wittweider Einwohner S. wurde am vorigen Freitag verhaftet, da er unter dem Verdachte stand, einen in der Dienstag-Nacht in Hochlich verübten Einbruchdiebstahl begangen zu haben. Bei dem Einbruche waren für ca. 120 Mark Zigarren und auch Tabak gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich aus gewissen Gründen auf S., bei dem daraufhin durch den Polizeiwachmeister eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Das Ergebniß derselben war die Auffindung eines ganzen Theiles der gestohlenen Waaren und die weiteren Recherchen ergaben, daß S. in der Dienstag-Nacht mit einem Transporte in Hochlich war und von dort, mit seiner Wente beladen, früh gegen 5 Uhr in Wittweida wieder eintraf. S. behauptet allerdings, die Waaren rechtlich erworben bez. von einem ihm nicht bekannten Fremden (dem großen Unbekannten\*) zum Verkaufe erhalten zu haben, doch sind diese Angaben als falsch erwiesen. Ueberdies ist festgestellt und von der Frau des S. auch zugestanden worden, daß sie in den letzten Tagen im Orte mit Zigarren handelten gegangen sind und guten Absatz fanden. Im Polizeigewahrsam machte S., obwohl man in dieser Hinsicht weiß S. als Selbstmordverdächtig bekannt ist, besondere Vorsicht walten lassen, benach einen Selbstmordversuch, indem er einen getrennten Strumpf benutzte, um sich daran aufzuhängen. Der Strumpf zerriß jedoch und man fand S. bewußtlos am Boden der Zelle liegend auf.

**Merane.** In der Generalversammlung der hiesigen Gas-berufungs-Kassen-Gesellschaft wurde beschlossen, für 1897/98 eine Dividende von 11 Mk. auszuschütten. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr stellt sich in Merano und Postino auf 372281,35 Mk. Das Gewinn- und Verlust-Konto weist in Debet und Kredit 64988,71 Mk. auf.

**Merane.** Die große mechanische Weberei und Damenkleiderfabrik von C. F. Schmieder & Co. hier hat wegen schlechter Geschäftslage sämtlichen Angestellten, darunter 700 Arbeitern gekündigt.

**Jwidan.** Am Sonnabend Vormittag ward hierfest ein 10 Jahre alter Schulknabe angehalten, der vor Kurzem seinen in Frankenberg wohnhaften Eltern entlaufen war und sich zwecks im Raupengrund herumtrieb. — In den Vormittagsstunden vom letzten Sonnabend brach ein Zimmererlehrling aus Reinhardtsdorf in einem Geschäft der inneren Schneeburgerstraße dadurch eine Schaufenscheibe im Werthe von 200 Mark ein, daß er ein großes Bünd Draht auf's Fensterbrett legte und sich hierauf zum Ausgehen vorsetzte.

**Scharfenberg.** Seit 1. d. M. ist der Betrieb der Silbergrube „Wilde Gottes“ in Scharfenberg eingestellt. Die bis jetzt beschäftigt gewesen 34 Bergleute wurden entlassen und haben sich bereits anderweit Arbeit gesichert. Die vorhandenen Betriebsgegenstände sollen zu Fabrikationszwecken verwendet werden.

**Klingenthal.** Im benachbarten Grassig kam es am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr zu einem bedauerlichen Vorkommniß. Eine Gesellschaft, dem Benehmen nach aus Auerbach, war auf der Rückfahrt von Grassig nach Klingenthal. Unterwegs kamen sie an die Straßennaut und sollten hier noch etwa 10 Kreuzer Nachtgebühr bezahlen. Dieser pauc Pfennige wegen, die zu bezahlen sich die Auerbacher weigerten, kam es zu einer förmlichen Schlächt, in deren Verlauf einige Personen erheblich verletzt und zwei verhaftet und nach Grassig transportiert wurden. Nach einer anderen uns zugehenden Meldung wurde der bedauerliche Vorgang dadurch veranlaßt, daß nach der Weigerung der Auerbacher, die Gebühr zu entrichten, sofort eine Frau mit einer schallenden Ohrfeige bedacht worden war. Daraus vollzogen sich die Schläger wie die Auerbacher zusammen und schlugen mit aller Kraft aneinander los. Mit Stöcken, Schaufeln, Haden u. s. w. wurde zugeschlagen. Schwer verletzt wurde u. A. eine Frau, die von einem Wagen herabgerissen worden war, in ein Haus gebracht. Es sollen gegen 20 Verletzte zu zählen gewesen sein.

**Reichenbach.** In den Kreisen der Textil-Industriellen hier und in der Umgegend hat, wie aus Fabricantenkreisen geschrieben wird, eine Aeußerung große Entrüstung hervorgerufen, welche vor einigen Tagen gelegentlich des in Leipzig verhandelnden Prozesses gegen den ehemaligen Bizelekt Müller gefallen ist. Sie lautet: „Es ist ja richtig, daß in der Wollbranche viel gelogen wird.“ Ergänzt wurde sie dann durch die weitere Notiz, daß die Aeußerung von einem englischen Wollhändler stamme. Während den Wollhändlern also ein schwerer und gerechtfertigter Vorwurf gemacht wird, der jedenfalls in Nichts seine Begründung hat, wird auch in die Reihen der Kunden der Wollhändler, also der Fabrikanten, eine gewisse Beunruhigung hineingetragen, und es wird Sache beider Parteien sein, die gegenseitigen Maßnahmen zu ergreifen, um eine solche schwerwiegende Behauptung völlig zu entkräften.

**Hauen.** In der hier die Gemüther beschäftigenden Angelegenheit betreffend die Entlohnung und den Verkauf von Zill, ist, wie man hört, jetzt auch ein auswärtiger Kommiss verhaftet worden, der früher hier in Stellung war. Zu Gängen sollen in der Angelegenheit bis jetzt 14 Personen verhaftet worden sein. In der Stadt geht das Gerücht, in der Angelegenheit sei neuerdings auch ein zweiter Fabrikant verhaftet. — Am Sonnabend früh gegen 6 Uhr wurde in Oberweindorf ein im 32. Lebensjahre lebender Bierzeiler erkrankt aufgefunden. Der Behaunderswirth hat sich wegen eines langjährigen Fuhlebens, das sich in der letzten Zeit verschlimmerte, den Tod selbst gegeben.

### lokales.

**In der St. Paulikirche** wurde während des sonntäglichen Gottesdienstes Herr Dr. Moritz Arthur Burkhardt von Herrn Superintendent Kirchenthals Professor Mich ael als Geistlicher der hiesigen Landeskirche ordiniert und darauf als dritter Diakon der Pauligemeinde feierlich eingeweiht. Aus dem verlesenen Lebenslaufe war zu entnehmen, daß Herr Diakon Burkhardt im Jahre 1868 in Chemnitz als Sohn des Amtsgerichtsdirektors C. M. Burkhardt geboren ist, hier die höhere Bürgerschule und das königliche Gymnasium, von 1889 ab aber die Universität Leipzig besuchte, wo- selbst er 7 Semester Theologie studierte. Nach bestandener Kandidatenprüfung wurde er zu Michaels 1892 Religionslehrer an der dritter Realschule zu Leipzig, in welcher Stellung er 6 Jahre hindurch thätig war. 1894 unterwarf er sich in Dresden der Wahlfähigkeitsprüfung für das geistliche Amt und 1896 erhielt er auf Grund einer Arbeit von der philosophischen Fakultät zu Leipzig das Doktordiplom. Ueberdies ist noch zu erwähnen, daß er seit 3 Jahren mit der Tochter einer hiesigen Familie verheiratet ist.

**Zum Kantor von St. Petri** wurde, nachdem Herr Kantor Franz May erhoff das Kantorat von St. Jakob über- nommen hat, Herr Bruno Dewald Dem man u, bisher Kantor an der Schloßkirche, bestellt.

**Die städtische Verhanstalt** bleibt am Donnerstag, den 7. d. M., wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

**Die amtliche Hauptkonferenz der Bezirkssinspektion Chemnitz II** findet am nächsten Freitag, den 11. d. M., Vormittags von 1/2 11 Uhr an im Restaurant „Reichshof“ statt. Herr Schuldirektor Schreiber aus Rappell wird einen Vortrag über den „Unterricht in der Heimathskunde“ halten.

**— Vorforderungen nach Ostasien und Australien.** Seitens der Abfender von Ostasien und Australien, welche mit den Reichspostdampfern besetzt werden sollen, wird bei Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen in nicht seltenen Fällen mehrere Wochen bis zum Abgang des nächsten Schiffes zum Nachteil des Abfenders und des Empfängers im Einschiffungshafen u. s. w. lagern müssen. Es erfolgt die Abfahrt der Dampfer: nach Ostasien: von Bremen (Bremerhaven) 13. Juli, 10. August, 7. September, von Neapel 27. Juli, 24. August, 21. September. Nach Australien: von Bremen (Bremerhaven) 27. Juli, 24. August, 21. September, von Neapel 10. August, 7. September, 5. Oktober. Zur Vermeidung eines unnötigen Stillstandes empfiehlt es sich, daß die Pakete, wenn die Leitung über Bremen (Bremerhaven) gewünscht wird, etwa 3 Tage, und über Hamburg 5 Tage, bei der Leitung über München und Neapel 9 Tage, durch die Schweiz über Neapel 13 Tage und über Österreich 12 Tage vor Abgang der Dampfer aus dem in Betracht kommenden Hafen (Bremerhaven oder Neapel) in Chemnitz zur Einlieferung gelangen. Bei anderen Postanstalten des Oberpostdirektionsbezirks Chemnitz muß die Einlieferung 12 bis 24 Stunden früher erfolgen.

— **Mit einer Seltenheit** wurde uns ein auf Weimarer Farn gewachsener Korbhalm gezeigt, der eine Länge von 2,42 Meter aufweist.

**— Gründung des „Sächsischen Lehrerinnenvereins.“** Am vergangenen Sonntag fand zum Zwecke der Gründung eines sächsischen Lehrerinnenvereins in der Höheren Mädchenschule eine Zusammenkunft sächsischer Lehrerinnen statt. Fräulein Ohnesorge aus Dresden sprach über das Thema: „Welche Aufgaben warten einer Vereinigung sächsischer Lehrerinnen?“ Folgende Vorforderungen, welche in der Debatte allgemeine Billigung fanden, lagen ihren Ausführungen zu Grunde: „Die in Chemnitz versammelten sächsischen Lehrerinnen erkennen hauptfach die weitgehende Fürsorge des Staates für ihre berufliche Vorbildung und ihre rechtliche Stellung im öffentlichen Schuldienste an. Sie sind sich aber bewußt, daß neben der staatlichen Fürsorge auch eigene, gemeinsame Arbeit der Lehrerinnen selbst nötig ist zur Förderung ihrer Berufstätigkeit und weiteren Hebung ihres Standes. Sie schließen sich deshalb zu einem Verbandszusammen, der als Hauptaufgaben zu verfolgen hat: 1. Die Ausbebung des weiblichen Einflusses in allen Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht. 2. Die zeitgemäße Fortentwicklung aller dieser Bildungsanstalten und Eröffnung neuer Bildungswege für die Frauen, insbesondere für die Lehrerinnen. 3. Die Sorge für die höhere Sicherstellung der Lehrerinnen. Nach erfolgter Gründung des Vereines unter dem Namen: „Verband Sächsischer Lehrerinnen“ wurde Fräulein Auguste Schmidt aus Leipzig, die verdiente Vorkämpferin in der Frauenbewegung, zum Ehrenmitglied ernannt.

**— Der Turnverein zu Chemnitz** feierte am Sonntag das 40. Stiftungsfest durch ein fröhlich durchgeführtes Schautreiben aller Weigen; die Damenabteilung war mit 48 Teilnehmerinnen vertreten. Ein wohlgeklungenes Konzert, ausgeführt von der Dörflerschen Kapelle im Garten des „Glynum“, und ein gut besuchter Kommerz im „Hauptwerkvereinshaus“ vereinigten die Mitglieder des Vereines weiter am Nachmittag und am Abend, und gestern Abend fand noch ein glänzend verlauteter Ball im „Glynum“ statt.

**— Eine Lustschiffahrt mit Schnee.** Am Sonntag Nachmittag ist Herr Paul Spiegel in Gera mit dem Ballon „Wetina“ aufgestiegen. Die Landung erfolgte nach 2 Stunden 5 Minuten Fahrt in Witzgenndorf bei Chemnitz. Die erreichte Höhe betrug 3800 m, die Temperatur in dieser 4 Grad Kälte; bei 2800 m Höhe bemerkten die Luftschiffer — es beteiligten sich an der Fahrt 3 Passagiere — Schneefall, sie konnten auch einige Zeit lang die Wolkenschichten gut beobachten.

**— Nachträglich verstorben.** Der sechsjährige Knabe, welcher, wie wir gestern berichtet haben, am Sonntag Abend bei einem Sturz auf der Rollesstraße erhebliche Verwundungen erlitten hatte, ist leider heute früh im Krankenhaus gestorben.

**— Unfälle.** Im Stadtheil Altkennig betrafte sich gestern Abend eine ledige Arbeiterin, indem sie sich in eine in dem Grundstück eines Gasthofes aufgestellte russische Schanze legte und dabei in denselben anrecht fand. Als der Schanzebesitzer der Arbeiterin dies verbot, wollte dieselbe sich auch setzen, trat aber sehr und fiel sich die linke Kniekehle aus. Ein alsbald zur Stelle geholtter Arzt nahm die Verwundung in Behandlung. — Beim Abfahren von Biegeln von einem Wagen kam auf einem Neubau an der Gartenstraße ein Mann zu Fall, indem er mit dem Kopfe, auf welchem er stand, umkippte. Der Mann erlitt eine Muskelverletzung und war genötigt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### Aus der Umgebung.

**— Siegmars.** Bei der gestrigen Feldübungsübung in der hiesigen Gegend hatte einer der daran beteiligten Husaren über einen Reiterhieb zu reden. Der Sieg konnte jedoch die Last nicht tragen, das Pferd brach durch und verletzte sich demnach, daß es sofort außer Dienst gestellt werden mußte. Es wurde bereits am Nachmittage, nachdem ihm die erste zweckentsprechende Behandlung seitens eines Chemnitzer Thierarztes zu Theil geworden, mit der Wahn nach der Garnison des Königin-Husaren-Regiments, nach Grimma, transportiert. Der Husar selbst ist bei dem Unfälle glücklicher Weise ohne wesentliche Verletzungen davongekommen.

**— Gartbau.** Das gestern im hiesigen Hainwald bei prächtigem Wetter abgehaltene Waldfest der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine war sehr zahlreich aus der Umgebung besucht. Nachmittags gegen 3 Uhr begrüßte Herr Pastor Martin aus Hartau, nachdem der Posaunenchor ein Loblied hatte erschallen lassen, die Festtheilnehmer mit herzlichen Worten. Als mehrere gemeinsame Anekdoten mit Posaunenbegleitung, sowie Wieder vom Gesangsverein Hartau und dem dortigen Jungfrauenverein zum Vortage gebracht worden waren, hielt Herr Bundespfleger Kühn aus Dresden eine inhaltsreiche Ansprache über den Wald und die Aufgabe der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine. Herr Diakon Frank aus Chemnitz (St. Johannis) hielt eine patriotische Ansprache. Für die in Laufe des Nachmittags hingen und durchig gewordenen war eine Verkaufsstelle von Bier und Speisen im Walde errichtet. Gegen 6 Uhr sprach Herr Pastor Martin das Schlußwort und benutzte damit das schön verlaufene Waldfest.

**— Niederschne mit Jagdhorn.** Am nächsten Donnerstag, den 7. Juli, Abends 6 Uhr, findet im Winkler'schen Gasthof hier behufs Besprechung der Jagd eine Generalversammlung der hiesigen Jagdgenossenschaft statt.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Spanier demontieren die Nachricht von der Vernichtung ihrer Flotte unter Cervera und senden folgende Telegramme in die Welt: „Nach offiziellen Mittheilungen gelang es dem Geschwader Cervera, den Hafen von Santiago zu verlassen. Einzelheiten fehlen.“ — Eine Stunde später: „Einer amtlichen Depesche zufolge verließ das Geschwader Cervera Santiago und passierte den Kanal von Brestelshaus. Von der offenen See her ist eine heftige Kanonade zu hören. Man vermuthet einen Kampf zwischen den feindlichen Geschwadern. Das Ergebnis desselben ist unbekannt. Es heißt, die Kolonne Escario habe den Vereinigungspunkt der Amerikaner durchbrochen und sei in Santiago eingetroffen.“ — Und: „Eine mit dem Semaphore übermittelte Depesche aus Santiago besagt, das spanische Geschwader habe nach der Kanonade mit dem amerikanischen Geschwader keine Signale abgegeben, daß es Havarien erlitten habe. Folglich seien die amerikanischen Uebungen von der Vernichtung der Flotte Cerveras falsch. Die spanischen Schiffe hätten eine größere Geschwindigkeit als die amerikanischen.“

Aber alle diese Meldungen klingen gar nicht glaubhaft. Sie werden auch in Madrid nicht geglaubt. Die Nachrichten von der Niederlage auf Cuba rufen in allen Bevölkerungsschichten die größte Erregung hervor. Auf den Straßen werden laute Beschwörungen über die Unfähigkeit der Regierung und der obersten Kriegsführung ausgehoben. Die karlistischen Klubs entwickeln eine bedeutende Thätigkeit; man erwartet ernste Ereignisse.

### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

**Chemnitz, den 5. Juli 1898.**  
**Posen.** Der Volkspresident verbot im Auftrag der Regierung allen polnischen, tschechischen und sonstigen slavischen Vorkriegs-Auslands, Österreich und Ungarns die Theilnahme an dem bevorstehenden polnischen Naturforscher- und Vorkriegs-Tage in Posen, zu welchem über 800 Anmeldungen vorliegen.

**Madrid.** Infolge der schlimmen Nachrichten aus Santiago sind hier alle Truppen konzentriert. Die Regierung befürchtet, daß die gleichzeitige Uebergabe von Santiago und Manila Ausdehnungen im Volke hervorzurufen werde. Die Republikaner werden aufs Schärfste überwacht.

**Madrid.** Die Nachrichten über die Besetzung der Flotte Cerveras werden offiziell bestätigt. Es heißt jedoch, Cervera habe vorher alle Kanonen und Mannschaften an Land geschickt und darauf seine Schiffe in die Luft gesprengt.

**London.** Nach hier eingelaufenen Depeschen steht der Fall Santiago unmittelbar bevor, nachdem die spanische Flotte vernichtet ist und die Amerikaner die Hüfen der Küstenforts von allen Seiten beschießen. Die Amerikaner sollen 1300 Gefangene gemacht haben, darunter den Admiral Cervera.

**London.** Aus Santiago wird berichtet: Während Admiral Sampson die Flotte Cerveras mit einem Grauenhagel überschüttete, griffen die Truppen Shafers von Osten her, und diejenigen des Insurgentenführers Garcia von Norden her Santiago an. Garcia zerstörte die Eisenbahn im Norden, und kam in einem Vorpostengefecht mit spanischen Truppen am dichtesten Uferwall in ein mörderisches Gefecht, bei welchem die Insurgenten schwere Verluste erlitten. Schließlich aber gelang es, die Spanier nach Santiago zurückzuwerfen. Der Kampf dauerte noch in den Höfen der Stadt fort.

**Washington.** 6 Batterien Artillerie und 400 Mann Verhärtsungstruppen sind von Tampa nach Santiago abgegangen.

**Washington.** Ein Zeitungs-Korrespondent meldet, daß Pläne von den Befehlshabern von Santiago in den Kleidern des Generals Baraderey gefunden und dem Insurgentenführer Garcia übergeben wurden.

**Washington.** Ein Telegramm aus Manila meldet, Manila werde innerhalb 48 Stunden von den Land- und Seetruppen erklümt werden.

**Washington.** Das Marineministerium erhielt eine Depesche Watford, nach welcher in dem Kampfe mit der Flotte Cerveras 350 Spanier getödtet wurden, bezw. erkrankten, 160 verwundet und 1000 gefangen genommen worden sind.

**New-York.** Ein Telegramm aus einem Hafen 10 Meilen westlich von Santiago, gestern Nachmittag 3 Uhr angegangen, meldet, daß Admiral Cervera an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes sich als Gefangener befindet und am rechten Arm verwundet sei.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

**Frankfurt.** Die von schlesischer Zeit: Justiz Zeit: für den Polizeirevier-Zeit der Zeitigen Zeit in Chemnitz.

2 bis 3 möbl. Zimmer auf 6 Wochen gef. von 2 Personen mit Pens. im Preise 130—150 Mk. Off. unt. C. 81 in die Berl.-Anst. d. Bl. erbeten.

**Große Stube mit Kammer** oder Stube mit Alkov. 1. August gef. Bruner, Hedwigstr. 11, 2.

**Stube mit Kamin,** bis 40 Thlr., von päntl. Reuten 15. Juli gefucht. Off. Rudolfstr. 4, 4 erbeten.

**Zimmer,** gut möblirt, nahe dem Rathhause, gefucht. Offerten unter E. E. 16 n die Berl.-Anst. d. Bl.

### Vermietungen.

**Halbe Etage,** Preis 450 Mk., per sofort frei Brommenadenstr. 16, 1 z.

**Niederlage,** groß, trocken, zu vermietl. Innere Klosterstr. 18.

**Anständiger Herr** erhält Kost u. Logis Magstr. 10, 2. l.

**Ein gut möbl. Zimmer** sof. zu vermietl. Plan 9, 1. l.

**Zwei ausl. Arbeiter** können Logis erhalten Martinstr. 9, 3.

**Möbl. Zimmer** an soliden Herrn zu vermietl. Wühlstr. 66, 1.

**Ein Herr** erhält Kost u. Logis Uhlstr. 17, 3.

**Ein möbl. Zimmer** zu vermietl. Logenstr. 26, 2.

**Gut möbl. Zimmer** sofort frei Wundplatz 5, 2. am Schloßthor.

### Verkäufe.

**Alte Leinwand,** 1 Paar, zu verkaufen Kronenstr. 2, 2.

**2 schöne Epp.-Kästle** zu verkaufen Reichenstr. 41.

**Schuhmacher-Werkzeuge,** gut erhalten, billig zu verkaufen Zwaidauerstr. 19, 1. l.

**Im hiesigen Schlachthofe** soll heute Mittwoch von früh 7 Uhr ab das

**minderwertige (nicht bankwürdige)** Fleisch von 6 verführigen Schweinen öffentlich verkauft werden.

**Nachter's Reform-Kinderwagen** empfiehlt in großer Auswahl Emil Reinhold, Wiesenstraße 17, Kein Laden, geringe Preise.

**Sofabezüge** von 4 Mk. an, Portieren, Decken, Lambrequins und Teppiche, zu billigen Fabrikpreisen in der

**Portieren- u. Möbelstoffabrik** von Theodor Weber, Neustädter Markt 1, 1.

**Ich wohne vom 1. Juli ab in Chemnitz, Eisenstrasse 1, l.**

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

**Dr. med. Dürr, prakt. Arzt,** bisher in Glösa.

# Ehe

Sie Anschaffung in meinen Artikeln machen, ist es in Ihrem Interesse, mein enorm großes Lager zu besichtigen. Sie werden nach jeder Hinsicht hin befriedigt werden.

Otto Pohland, Poststr. 19, Uhren, Goldwaren, Musikwerke.

# Möbel

zu nachstehend billigen Preisen:

|                              |      |
|------------------------------|------|
| Säulenschränke von 35 Mk. an | 26   |
| 2thür. Schränke              | 22   |
| Eisenschränke                | 17   |
| Stommoden, 32                | 22   |
| Stommoden, 41                | 27,5 |
| Stühle                       | 45   |
| Ottomanen                    | 30   |
| Zophas                       | 12   |
| Matrassen                    | 11   |
| Bettstellen                  | 11   |

Feiler Spiegel i. gr. Ausw. kaufm. Brühl 11, i. d. Auctionshalle

# Radfahr-Halle

Leipziger Straße 17  
eröffnet täglich v. 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends

## Radfahr-Unterricht.

Erlernen vollständig gefahrlos und sicher

Otto Henz, Generalvertreter der Cyclonfabrikwerke für Chemnitz und Umgebung.

# Patente

O. Thauer Korn Chemnitz

# Nur

um meine billigen Reparaturen noch 1 weitere Kreise einzuführen, mache ich diese Sache.

Ich reparire Tischen, Cylindern oder Aufhängung zu folgenden Preisen:

|                 |      |     |
|-----------------|------|-----|
| 1 Uhr reinigen  | 1.—  | Mk. |
| 1 „ abziehen    | 2.50 | „   |
| 1 neu. Feder    | 1.—  | „   |
| 1 „ Bifferblatt | 1.—  | „   |
| 1 „ Cylindern   | 2.50 | „   |
| 1 „ Deckstein   | 0.45 | „   |
| 1 „ Bodstein    | 1.—  | „   |

Uhren- und Goldwarenhandlung. Polyphonlager. Otto Weigold, 22 Augustaburgerstr. 22.

### Stellen-Angebote

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

**Ein Techniker für Werkzeugmaschinenbau,** welche nach Angaben selbständig arbeiten kann, wird aufzunehmen gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter „Werkzeuge“ an die Verlagsanstalt d. Bl. erbeten.

**Dienstmädchen** f. Stadt und Land v. hohem Lohn gef. durch Fr. v. v. Reck, Langestr. 5, 2.

Gewinn ist im günstigsten Fall 150 000 M.

Größerer Gewinn ist im günstigsten Fall 75 000 „

Eine Prämie von 50 000 „

Erster Hauptgewinn 25 000 „, etc.

Auf 10 Loose ein Gewinn!

zur Veranstaltung der Kinder- u. Brautleute II. Ziehung am 7. Juli 1898

Loose à M. 3,20, die für beide Ziehungen gültig sind (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

empfehlend und versendend Carl Heintze, Lotterie-Einnehmer in Gotha.

# Brux's Bier- u. Speise-Haus. Besitzer: Richard Siegel. Brückenstrasse 48. Gutgepflegte Biere u. Weine. Kräftigen bürgerlich. Mittagstisch im Abonnement 60 Pfg. Täglich Frol-Concert. Schnell-Listen aller deutschen Lotterien.

**Restaurant zum „Deutschen Herold“**  
am Schloßplatz 6 am Schloßplatz.

Empfehle meine neuverbaute, der Reizeit entsprechend eingerichtete Kegelbahn den werthen Gästen von Chemnitz und Umgebung zur gefälligen Benutzung.  
Jeden Sonnabend frische Schweinsknochen.  
Hochachtungsvoll Rich. Scherf.

**Hôtel „Stadt Nürnberg“**  
am Neustädter Markt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes

vollständig neu renovirt der Neuzeit entsprechend eingerichtet.  
11 Betten. Besitzer E. verw. Reintke gew. Steinbach.  
Renommirte Küche.

**Unger's Weinrestaurant u. Weinhandlung,**

neue Dresdnerstr. Nr. 23, empfiehlt sich einem hiesigen, sowie auswärtigen geehrten Publikum am Bahnübergang, zu fleißigem Besuch.  
Hochachtungsvoll Paul Unger.

**Gasthaus Handelskammer, Kirchgasse 2.**

Bürgerl. Gasthaus, freundl. Zimmer, gute Betten von 50 Pfg. an. Gute Küche. Weine u. Biere.  
Hochachtungsvoll Gustav Vogel.

**Schlossgarten.**  
Mittwoch Nachmittags und Abends  
**Militär-Concert.**  
Donnerstag Abends Schlachtenpotpourri.

**Zweigners Ball-Salon, Jakobstr.**  
Heute **Schlachtfest.**  
Mittwoch

**I. Chemnitzer Goldwaaren-Fabrik**  
von **Arthur Naumann**  
18 Johannisplatz 18.  
Reichhaltiges Lager in:  
Zwelen, Gold, Silber, Amethyst, Granat, Koralle, Opal, Smaragd u. Türkisen-Schmuck.  
Stets Einkauf von allem Gold und Silber.  
verkauft ich nach Gewicht inclusive Feinung und Gravirung: 333a Gr. W. 1.50, 585a Gr. W. 2.20  
Große Auswahl in:  
Tafelgeräthen, Bestecksachen, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.  
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt u. billig.  
Illustrirter Preis-Catalog gratis und franco.  
Fernsprecher 1535.

**Colosseum.**  
Täglich, 1/4 Uhr Anfang,  
**1. Grosses Concert**  
Abends 8 Uhr Anfang  
**2. Grosses Concert**  
gespielt von der Capelle des Herrn Dir. Dörr.  
In beiden Concerten 1/6-10 Uhr  
**Spiral-Fahrt**  
d. weltberühmten einzig existirenden Velociped-Rennradfahrens  
**Mr. Leonce.**  
Entree 50, Kinder 30 Pf., Billets à 40 Pf. auf Tag gültig bei Herrn Wolf, Cigarrengesch., Langestrasse, sowie bei Herrn Gebhardt, Cigarrengeschäft, Johannisplatz.  
Hochachtungsvoll Richard Lorenz.

**Esterházy-Keller.**  
Erste ungarische Weinstänke.  
Zwingergasse No. 1. Poststr. No. 2.  
**Schoppen-Ausschank**  
von vorzögl. in- u. ausländischen Weinen, à 1/2 Schoppen v. 25 Pf. an.  
Täglich vorzüglich frischen Goulasch.

**Hôtel Goldne Sonne.**  
Zimmer v. 1 Mk. an. Centralheizung. Herrschaftl. 1055. Saub. u. Wohnl.  
Mittwoch Schweinsknochen mit Klößen. Wag. Teichmann.

**Restaurant Josefingarten**  
Josefingartenstr. Nr. 4  
hält seine freundlichen Lokalitäten einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Schönes Gesellschaftszimmer, vorzügliche Asphalt-Kegelbahn. Bürgerliche Küche. Mittagstisch in und ausser Abonnement. ff. Münchner Spatenbräu, à Glas 20 Pfg. und Schlosslager. Um gütigen Zuspruch bittet **Cito Wiedewitt.**

**Bierauschank**  
zum **„Reichelbräu“**  
Königsstr. 18. Königsstr. 18.  
Billiges Bier- und Speisehaus nur Königsstrasse.  
Täglich grosses Concert vom neuesten Musikwerk.  
Kein auf diesem Gebiet.  
Wahlungsvoll Paul Schreiber.

**Wiener Café Central.**  
12 Plan. Chemnitz. Plan 12.  
Vollständig neu renovirt.  
**Neue Bewirthschaftung.**  
Besitzer: Richard Thümer.

Langestr. 11 **Hôtel Germania** früher „Stadt Dresden“  
Zimmer von 1.50 bis 2 Mk., französische Betten, Centralheizung, electrisches Licht.  
Hochachtungsvoll **G. Barthel.**

**Grüner Hof, Borna.**  
Morgen Donnerstag den 7. Juli  
**humoristischer Abend**  
von den anerkannt besten und beliebtesten  
**Muldenthaler Quartett- und Concert-Sängern**  
Herrn: Haufe, 1. Tenor und Pianist, Reuber, 2. Tenor und Charakterdarst., Schilling, 1. Bass u. Humorist, Sonntag, 2. Bass und Vieler Sänger, Döhning, Damencharakter, Fischer, Vieler Sänger.  
Anfang 8 Uhr. Programm vollständig neu! Entree 50 Pf.  
Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pf.

**hiesigen Scheibe.**  
Sehenswürdigkeit von Chemnitz.  
Angenehmer Aufenthalt.  
Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Sonntags und Mittwochs  
Concert.  
L. Schumann.

**Restaurant „zum Forsthaus“.**  
Grosses Bierlokal mit Jagdsehenswürdigkeiten ausgestattet.  
Empfehle guten billigen Mittagstisch von 12-4 Uhr.  
Suppe, 2 Gänge. Nachts nach Wahl.  
Täglich frisch gebratenes Wild.  
Concert vom Riesenorchester.  
Hochachtungsvoll Max Uhlen.

**Chemnitz Breg. B. Mierisch's Gasthaus**  
früher „Schwarzer Walfisch“.  
Entree bürgerliches Logis und Speisehaus. Kleine Preise.  
Hochachtungsvoll L. Mierisch, früher Stadt Berlin.

**Reichelbräu**  
Kämbacher Bierhalle  
3 Carolinenstrasse 3, 1 Minute vom Bahnhof.  
Schöne Localitäten. Herrlicher Garten.  
H. Reichelbräu, hell und dunkel, sowie das allseitig anerkannte Einsiedler Böhmisches (E. Schwalbe).  
Hochachtungsvoll Emil Kraft.

**Hotel und Restaurant „Zur Post“.**  
Gartenstrasse 6, 5 Minuten vom Bahnhof.  
Bürgerl. Gast- u. Logishaus. Zimmer v. 1 Mk. an aufw. Gute Küche, ff. Biere.  
Mittagstisch im Abonnement 55 Pf. Hochachtungsvoll Eduard Wahl.

**Hotel Gambinus.**  
5 Min. v. Bahnhof, neu renovirt. Familienverkehr.  
Zimmer v. 75 Pfg. an. Bayer. Küche. Bestier Franz Schmidt.  
F. F. L. Comp. Mittwoch d. 6. Juli Compagnie-Redung.  
F. F. H. Comp. Heute Dienstag Abends 8 Uhr Monats-Berathung.  
T. F. Mittwoch 1/2 Uhr Compagnie-Redung.

Hierdurch bitte ich ganz ergebenst, davon Kenntniss zu nehmen, dass ich meine  
**photographische Anstalt**  
von Brückenstrasse 31 nach meinem Grundstück  
**äussere Klosterstrasse 34**  
verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen von Herzen danke, verspreche ich zugleich, wie bisher, so auch ferner durch reelle und solide Arbeit dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen, und halte ich mich bestens empfohlen.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Carl Donat, Photograph.**  
Chemnitz, äussere Klosterstrasse 34.

**Nähmaschinen und Fahrräder**  
bestens bewährte Fabrikate  
empfehlen  
zu billigsten Preisen  
**Rich. Schröter, 15 Körnerplatz 15.**

**Friedr. Kräblin, Chemnitz, Bregasse 9.**  
Spec. Geschäft in Namm, Horn- u. Wärfenwaaren, Parfümerien, Wasch-, Bade- u. Krottlir-Artikel. Reparaturen l. Schildpatt, Essendein u. Perlmutter.

**Trauringe**  
Tafelgeräthen, Bestecksachen, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.  
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt u. billig.  
Illustrirter Preis-Catalog gratis und franco.  
Fernsprecher 1535.

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag Abend 6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine geliebte Gattin, unsere theuere Mutter, Tochter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Bertha Clara Kunstmann geb. Emmerich,**  
was hiermit schmerzhaft lieben Verwandten und Freunden zur traurigen Nachricht bringen  
**Johann Ferd. Kunstmann nebst Tochter und übrigen Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung der theueren Entschlafenen erfolgt Mittwoch den 6. Juli Nachmittags 1/4 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes aus.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr verschied nach langem Leiden unsere theuere, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,  
**Amalie Wilhelmine verw. Voigt**  
geb. Fischer.  
Tiefbetrubt zeigen dies hierdurch an  
**die trauernden Hinterlassenen.**  
Chemnitz, Gera, Landshut, Netzschkau,  
den 4. Juli 1898.  
Die Beerdigung unserer theueren Entschlafenen findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

**Dank.**  
Verzichten Dank für die außerordentliche Ehre, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von Seiten lieber Freunde und Bekannten entgegengebracht worden ist.  
Ganz besonderen Dank den lieben Hausbewohnern für die sinnige Dekoration u. liebevolle Theilnahme.  
Chemnitz, den 2. Juli 1898.  
**Julius Richter, Schlossermeister, Albertine Richter, Waisenhausstr. Nr. 9, III.**

**Schützenhaus Altendorf.**  
Vollständig neu renovirt.  
Neue Bewirthung.  
empfehle meinen Saal und Gärten zu jeder Festlichkeit auch jeden Sonntag.  
Rich. Lorenz.  
Hochachtungsvoll Paul Weber.

Grössere Auswahl  
bequemer und  
billiger  
in bunten  
und  
schwarzen  
**Sonnenschirme**  
verkauft unter Herabsetzung  
**Otto Haase,**  
Krausenstrasse, Nähe d. Nicolaibrücke u. Langestr.

**Colosseum**  
empfehle meinen Saal und Gärten zu jeder Festlichkeit auch jeden Sonntag.  
Rich. Lorenz.

**Geld-schränke**  
Stahlpanzer  
am stärksten und billigsten  
**Storz,**  
Neustädter Markt 1.

**Thalia-Theater.**  
Mittwochs:  
**Der Lieutenant zur See,**  
Or. Operette in 3 Acten von Hoff.  
Donnerstag: **Am 1. Male:**  
**Untreu.**  
Komödie in 3 Acten nach Roberto Bracco von Otto Eisenberg.  
Dienstag: **Am 1. Male:**  
Furcht vor der Schwiegermutter.  
Schwank in 1 Act v. Clara Ziegler.  
Vielfachen Wünschen Folge gehend, findet bis incl. Donnerstag 7. Juli ein zweiter Bonds-Verkauf an der Kasse des Stadt-Theaters statt.

Zur heutigen Nummer Beilage und das Beiblatt „Meine Botschaft“.



ebang.-luth. Weidingerhauer Mag. Hermann ...

St. Pauli (Leipziger Vorstadt): C. F. Sch. ...

St. Nikolai (Kappel): Eine Tochter: A. H. ...

Ausgabenrichtlinien

Verantw.

Parochie Gabelung: R. A. Meyer, Kaufmann, ...

St. Jakob: Ein Sohn: F. Th. J. Lang, ...

St. Nikolai: Ein Sohn: R. A. Hofmann, ...

St. Pauli: Ein Sohn: R. A. ...

St. Nikolai (Kappel): Eine Tochter: A. H. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

St. Jakob: Ein Sohn: F. Th. J. Lang, ...

St. Nikolai: Ein Sohn: R. A. Hofmann, ...

St. Pauli (Leipziger Vorstadt): C. F. Sch. ...

St. Nikolai (Kappel): Eine Tochter: A. H. ...

St. Nikolai (Kappel): Eine Tochter: A. H. ...

Parochie Gabelung: R. A. Meyer, Kaufmann, ...

St. Jakob: Ein Sohn: F. Th. J. Lang, ...

St. Nikolai: Ein Sohn: R. A. Hofmann, ...

St. Pauli: Ein Sohn: R. A. ...

St. Nikolai (Kappel): Eine Tochter: A. H. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

Parochie Gabelung: Ein Sohn: M. D. ...

St. Jakob: Ein Sohn: F. Th. J. Lang, ...

St. Nikolai: Ein Sohn: R. A. Hofmann, ...

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Die Gewinnzahlen ...

„Neuere Erfindungen und Erfahrungen“ ...

„Bierapparate u. Reparaturen“ ...

„C. Richard Junge“ ...

„Dr. Joseph Hartmann“ ...

„Kiehls Spar-Cacao“ ...

„Schwefelbad Langensalza“ ...

„Haus-Abputz“ ...

„Achtung!“ ...

„Lapeziren“ ...

„Paul Th. Mende“ ...

„Otto Schönfeld“ ...

„Fritz Köttschauer“ ...

„Fritz Köttschauer“ ...

„Fritz Köttschauer“ ...

„Fritz Köttschauer“ ...